

Botschafter der Wahrheit.

Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesum Christum. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. 1. Joh. 5, 20.

Published twice monthly by "Gemeinde Gottes in Christo." Subscription price Soc.
Abr G. Ensz, Inman, Kans., Editor. David Toews, Hillsboro, Kans., Clerk.
B. H. Koehn, Galva, Kans., Treas.

Entered as second-class matter January 1, 1920, at the Post Office at Hillsboro, Kans., under Act of March 3, 1879.

Jahrgang 25.

Hillsboro, Kansas, 15. Februar, 1921.

Nummer 4.

Grund der Einheit der Kinder Gottes.

Der Heiland lehrt Ev. Joh. 10, 30: „Ich und der Vater sind eins.“ Das Thema dieses Kapitels ist das Amt und Wesen guter Hirten von Gottes geistlicher Herde, deren großes Vorbild Christus selbst ist. Weiter hat der liebe Heiland in seinem Gebet zu seinem Vater gesagt: „Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein, und ich bin in ihnen verklärt.“ Damit wollte der Heiland die Einheit der Kinder Gottes beweisen, und bittet noch seinen Vater im Himmel nicht allein für seine Jünger, sondern auch für die, „so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle eins seien, gleich wie du, Vater, in mir und ich in dir, daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt.“ Joh. 17. Wir lesen auch im Evangelium, daß Jesus sterben sollte für das Volk, und nicht für das Volk allein, sondern daß er auch die Kinder Gottes, die zerstreuet waren, in eins zusammenbrächte. Der liebe Heiland ist die Liebe selbst, und es war sein Wille, daß seine Kinder eins sein sollten. Er hat uns auch eine einheitliche Lehre hinterlassen. „Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. So jemand wird des Willen tun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.“ Er gibt auch zu bedenken, daß nicht alle, die da Herr, Herr sagen werden, ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun

seines Vaters im Himmel. Ev. Joh. 8, 31 heißt es: „So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger.“

Wie sind aber die Christenbekenner an seiner Rede geblieben? Der Apostel Paulus stand ganz fest für die Einheit der Kinder Gottes; gleich in dem ersten Brief an die Korinthische Gemeinde heißt es: „Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr allzumal einerlei Rede führt, und laßt nicht Spaltungen unter euch sein, sondern haltet fest aneinander in einem Sinn und in einerlei Meinung.“ Damit beweist der Apostel, daß er an des Herrn Rede blieb. Er wollte nicht erlauben, daß Zank, Streit und Spaltung in der Gemeinde Gottes sein sollte, und daß sie sich verschiedene Namen und Benennungen geben sollten, daß einer sagte, er wäre paulinisch, der andere, er sei apollinisch, der dritte, er sei kephisch, der vierte, er sei christlich. Das beweist, daß sie an verschiedenen Männern hingen, die sie für ihre Führer erklärten, als ob einer besser wäre, als der andere, und seine Anhänger heiliger. Das verursachte Spaltung unter ihnen, die Paulus beklagte und durch diesen Brief zu heilen suchte. In 1. Kor. 12 bemüht sich der Apostel in dem ganzen Kapitel, zu beweisen, erstlich die Einheit dieser Gaben, als allzumal aus demselben Geiste stammend, und zu demselben Zweck. Er wollte die Einigkeit betonen und auch in diesem bleiben an des Heilands Rede. An die Römer richtet er die Ermahnung wie folgt:

„Der Gott der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seid untereinander nach Jesu Christi, auf daß ihr einmütiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi.“

Der Apostel Paulus hat fast in allen seinen Briefen von der Einheit der Kinder Gottes geschrieen. Es ist auch kein Wunder, er hat es ja gesehen und erfahren, wie sich die Menschen so leicht verführen lassen, und es war ihm ernstlich darum zu tun, an des Heilands Reden zu bleiben. Darum gibt er im weiteren Verlauf den Römern die Warnung, aufzusehen auf die, die da Zerstreung und Argerniß anrichten, neben der Lehre, die sie gelernt haben, und weichen von derselben. Denn solche dienen nicht dem Herrn Jesu Christo, sondern ihrem Bauche, und durch süße Worte und prächtige Reden verführen sie die unschuldigen Herzen. Möchten doch alle Kinder Gottes recht fleißig sein, auf diesem Grund der Einheit zu bauen. Trennung und Spaltung ist doch ganz das Gegenteil von Liebe und Einigkeit, so lehrt auch der Apostel die Ephejer: „Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; wir sind alle durch einen Geist zu einem Leibe getauft.“

Das erklärt uns, daß nur eine Taufe recht ist und auch nur in Gottes Namen bedient werden kann. Also auch der Ausschluß, eine Abforderung, ist ein Gebot vom Herrland, und die Apostel haben es auch geübt, das bezeugt auch eine Einigkeit, und kann bei Zerstreung und Spaltung nicht nach Gottes Wort geübt werden. Paulus war so überzeugt auf Grund der Einigkeit, daß er sagen konnte zu den Galatern: „Wer so auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würden ein Evangelium predigen anders, denn das wir euch geprediget haben, der sei verflucht.“ Oft wird die Zerstreung gerechtfertigt mit den sieben Gemeinden in Asien, obschon kein Grund im Worte Gottes vorliegt, solche zu bestätigen, sondern vielmehr bewiesen werden kann, daß sie eine Körperschaft waren, und nur

an verschiedenen Plätzen gewohnt haben. Johannes wurde doch zu allen Gemeinden, sowohl zu einer, wie zur andern gesandt, daß er ihnen die Rechte verkündigen mußte. Auch diese Arbeit wurde auf Grund der Einheit getan, als von Gott, und jeglicher Gemeinde wurde ein Ausbehalt mitgeteilt: „Wer überwindet.“

Darum, meine lieben Wittwoanderer zur Ewigkeit, wollen alle Fleiß anwenden, um das ewige, himmlische Ziel nicht zu verfehlen, ist mein Wunsch und Gebet. Euer geringer Bruder in Christo,

G. F. Giesbrecht.
Biroux, Manitoba.

Todesanzeigen.

Maria Jakob Köhn, unsere liebe Mutter, wurde geboren im Dorfe Antonoska, Rußisch-Polen, Wohlhynien, Rußland, den 30. Oktober, 1863. In ihrem siebenten Lebensjahr mußte sie ihre Eltern Peter Schmidts verlassen und ihr Brot bei andern Leuten des Dorfes suchen, was ihr oft schwer fiel. Im Alter von 20 Jahren verheiratete sie sich mit unserm Vater Tobias J. Köhn. Unser Vater starb in seinem 28. Lebensjahr im Herbst 1860. Die zu früh tief betriübte junge Witwe mußte kümmerlich ihr Leben fristen mit ihren drei nachgelassenen Söhnlein, durch Arbeit bei andern Leuten für Hausmiete und Nahrung. Im 27. Lebensjahre verheiratete sie sich mit einem Jüngling, Jakob D. Köhn. Dieser Ehestand brachte auch keine Beschwerden mit sich. Nach hin und wieder ziehen von einem Dorf zum andern, wohnten sie schließlich wieder auf Waldberg im Dorfe Antonoska, von wo sie im November des Jahres 1874 mit der ganzen Einwohnerschaft des Dorfes (700 Seelen) nach Amerika zogen, und mit all ihren Kindern zu Weihnachten in Philadelphia, Pa., landeten. Lone Tree, McPherson County, Kansas war ihr Ansiedlungsplatz. Der dürfti-

ge Anfang und so das Leben schwer.

Im März, 1883 Marion County, Kansas auf neues Land 1887 starb ihr zweites Lebensjahr, unter mit drei Kindern betriübt zum zweiten angewiesen, ihren Kindern und die Kinder zu nun 17 Jahre bei ihrer ersten Ehe, und nach derselben und Südhne Geschäft sie so zu Gottes Segen, daß sanftem noch etwas tüchtige Tage. Nach aus zweiter Ehe wurde sie bei ihr die übrigen 9 Jahre noch über 7 Jahre hien letzten betriübten 33 Jahre geschmerzt.

Die liebe Mutter Erlöser treu in allem dem er sie als sein ihres Sinnes ange Gemeinde geordnet Wallfahrt hat nie allem hatte sie von und Übelkeit zu war es nicht so fern ren her meinte sie ben weil ihr der andern Schwäche wurde sie krank. schlecht und schwer ein Ende mit ihr verschlimmerte sie bekam heftige Schütern, Genick usw. es sei Nierenleiden die Symptome weiter stellte sie und Hände ein, d teten, daher wir

nen Plätzen gewohnt haben
 ede doch zu allen Gemeinden,
 er, wie zur andern gejandt,
 die Rechte verkündigen muß,
 se Arbeit wurde auf Grund
 etan, als von Gott, und jes
 de wurde ein Nusbehalt mit
 überwindet."

eine lieben Mitwanderer zur
 llen alle Fleiß anwenden, um
 unmögliche Ziel nicht zu verfeh-
 Wunsch und Gebet. Euer ge-
 r in Christo,

W. F. Giesbrecht.
 nitoba.

Todesanzeigen.

Kob Kühn, unsere liebe Mutter,
 en im Dorfe Antonoffa, Ruß-
 Wohlhynien, Rußland, den 30.
 63. In ihrem siebenten Le-
 ußte sie ihre Eltern Peter
 rlassen und ihr Brot bei an-
 des Dorfes suchen, was ihr
 el. Im Alter von 20 Jahren
 sie sich mit unserm Vater To-
 n. Unser Vater starb in seinem
 Jahr im Herbst 1860. Die zu-
 rübte junge Witwe mußte küm-
 Leben fristen mit ihren drei
 en Söhnlein, durch Arbeit bei-
 ten für Hausmiete und Nah-
 27. Lebensjahre verheiratete sie
 em Jüngling, Jakob D. Kühn.
 and brachte auch seine Beschrän-
 . Nach hin und wieder ziehen
 Dorf zum andern, wohnten sie
 wieder auf Waldberg im Dorfe
 von wo sie im November des
 74 mit der ganzen Einwohner-
 Dorfes (700 Seelen) nach Ame-
 und mit all ihren Kindern zu
 in Philadelphia, Pa., lande-
 Tree, McPherson County, Kan-
 An siedlungsplatz. Der dürfti-

ge Anfang und Fortlauf machte auch hier
 das Leben schwer.

Im März, 1883 zogen die Eltern nach
 Marion County, Kans., nördlich von Dur-
 ham auf neues Land. Den 30. September,
 1887 starb ihr zweiter Ehegatte in seinem
 48. Lebensjahr, und hinterließ die Mut-
 ter mit drei Kindern. Somit war die Tief-
 betrübte zum zweiten mal auf ihre Hände
 angewiesen, ihren Lebensunterhalt für sich
 und die Kinder zu erwerben. Sie wohnte
 nun 17 Jahre bei ihrem jüngsten Sohn aus
 erster Ehe, und nährte sich mit paar Kühe,
 Ferkel und Hühner halten, welches kleine
 Geschäft sie so zu verwalten verstand mit
 Gottes Segen, daß sie nebenbei durch Spar-
 samkeit noch etwas vorrätig hatte für künf-
 tige Tage. Nach diesem, da ihre Tochter
 aus zweiter Ehe verheiratet ward, wohnte
 sie bei ihr die übrige Zeit bis zu ihrem To-
 de, 9 Jahre noch in Marion County und
 über 7 Jahre hier in California. Den
 letzten betrübten Witwenstand hat sie über
 33 Jahre geschmeckt.

Die liebe Mutter hat 40 Jahre ihrem
 Erlöser treu in aller Geduld gedient, nach-
 dem er sie als sein Kind durch Erneuerung
 ihres Sinnes angenommen und zu seiner
 Gemeinde geordnet hatte. Ihre irdische
 Wallfahrt hat nie auf Rosen gegangen, zu
 allem hatte sie von jung auf mit Kopfweh
 und Übelkeit zu kämpfen. In California
 war es nicht so schlimm. Seit vielen Jah-
 ren her meinte sie oft, sie würde bald ster-
 ben weil ihr der Atem oft enge wurde samt
 andern Schwächen. Anfangs November
 wurde sie krank, und glaubte, weil sie so
 schlecht und schwach fühlte, würde es bald
 ein Ende mit ihr nehmen. Ihr Zustand
 verschlimmerte sich nach einer Woche. Sie
 bekam heftige Schmerzen in Händen, Schul-
 tern, Genick usw. Der Doktor stellte fest,
 es sei Nierenleiden mit Altersschwäche, was
 die Symptome auch nicht widersprachen.
 Weiter stellte sich Anschwellung der Füße
 und Hände ein, daß wir Wassersucht befürch-
 teten, daher wir Dr. L. Van Daaks Wasser-

suchtmittel besorgten, was einmal in der
 „Menonitischen Rundschau“ angegeben
 war, welches die Schwellung bezeitigte.
 Doch die Krankheit schritt fort, sie wurde
 immer schwächer, überhaupt in den letzten
 Tagen, besonders die letzte Nacht war sie
 so leidend, daß wir aus großem Mitleid im
 Stillen zu Gott seufzten und beten mußten
 um Erbarmung. Auch die Kranke betete
 oft im Stillen. Sie war bis zum letzten
 Augenblick bei scharfer Bestimmung, beant-
 wortete jede Frage bis zum Tode zweckent-
 sprechend. Ein paar Tage vor ihrem Ende
 sagte sie: „Ich werde wohl mal so still weg
 sein,“ weil sie immer sterbenskrank fühlte;
 und trotzdem wir sie nicht allein ließen, ist
 sie doch allein gestorben. Wir waren die
 Nacht bis halb sieben Uhr morgens dort
 zur Wache; eine Stunde später hatte ihre
 Tochter sie noch besorgt und gut hingelegt,
 wobei die Kranke sich ungewöhnlich mithalf,
 da es galt sie aufzurichten und hinzulegen.
 Dann sagte sie zur Tochter: „Du darfst
 jetzt gehen, die Kinder besorgen, ich werde
 nun etwas ruhen können.“ Um ein Weil-
 chen wurde es der Susanna in der andern
 Stube so fraglich, schläft die Mutter jetzt,
 daß es so still ist? Sie geht hin und findet
 sie tot; sie hatte sich nicht gerührt, lag wie
 hingelegt, ein Zeichen ihrer sanften Ent-
 schlummerung im Herrn.

In den ersten Wochen ihrer Krankheit
 hatte es in ihrem Herzen als eine sanfttrö-
 stende Stimme gesagt: „Du wirst nun bald
 heimgehen dürfen.“ Nun hat sie ausgelit-
 ten und ausgekämpft, nun hat sie, um was
 sie in ihrem Leiden so oft im Stillen zu
 Gott geseufzt und gebetet. Ihrer wartet
 die Krone des Lebens im seligen Jenseits.
 Sie war geduldig während den 11 Wochen
 ihrer harten Krankheit. Sie dankte uns
 und andern jedesmal für die Wache und an-
 dere Dienste und bedauerte, daß wir ihret
 wegen so viel Mühe hatten. Wir beteten
 immer zu Gott, er wolle ihr ein sanftes En-
 de schenken, dafür danken wir im und prei-
 sen ihn. Wir gönnen ihr die Ruhe; doch

hätten wir sie noch gerne bei uns gehalten und fühlen einsam. Sie entschlief den 28. Januar, 1921 halb 8 Uhr morgens, im Alter von 84 Jahren, 2 Monaten und 22 Tagen. Sie hinterläßt 5 Kinder, 31 Großkinder und 41 Urgroßkinder samt vielen Verwandten und Bekannten, ihren Tod zu betrauern. 5 Kinder, 6 Großkinder und 2 Uhrgroßkinder gingen der lieben entschlafenen Mutter, Großmutter und Uhrgroßmutter im Tode voran.

Den 22. d. M. wurde die Leiche einbalsamiert, wegen Kinder im Osten. Den 27. nachmittags wurde sie beerdigt. Leichenreden wurden gehalten von Dirks und J. Köhn. Text: Offenb. 14, 13. Lieder: No. 8, 52, 306 und 545 Gesangbuch mit Noten, und ein paar andere. Nach der Leichenrede sangen 7 Mädchen von ihren Urgroßkindern noch am Sarge die ersten zwei Verse von Lied No. 522 Gesangbuch mit Noten. Im Namen der trauernden Kinder und Großkinder,
L. L. Köhn.

Bruder Johann Wilson wurde geboren in Deutschland den 4. Juni, 1829. Er zog nach Amerika im Jahr 1851, und gründete sein Heim bei Baden, Ontario, Canada. Er verheiratete sich im Jahr 1864 mit Elisabeth Schliestedt. Sie zogen dann im Jahre 1876 nach Reed City, Mich., wo sie 80 Acker Waldland eroberten, und das zu ihrem Heim als Pioniere klärten. Sie wurden bekehrt im Jahre 1870 und nachdem sie Freude und Leid teilten im Natürlichen und auch im Geistlichen, nahm der Herr seine Gattin von seiner Seite, den 17. Oktober, 1899. Vater Wilson hat nach dem mit seinem Sohne zusammen gewohnt bis zu seinem Tode. Er starb an Altersschwäche im Alter von 92 Jahren und 24 Tagen, am 28. Januar, 1921. Er hinterläßt 5 Söhne, 2 Töchter, 26 Großkinder, 6 Urgroßkinder und viele Freunde, die seinen Tod betrauern, nicht als solche, die keine Hoffnung haben. 2 Kinder gingen ihm im Tode voran. (Der Datum des Begräbnisses

fehlt.) Die Leichenrede hielt Prediger J. C. Frieke. Text: Jes. 38, 1. Offenb. 14, 13. Die Leiche wurde auf dem Reed City Friedhof zur Grabesruhe gebettet. „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“

Taufest in der Lonetree Gemeinde.

Prediger Hiram J. Mininger ist in den Erweckungsverfassungen sehr gedrängt, so daß es sich so schickte, daß den 15. Februar Taufest war. Gott hat den Bruder Mininger besonders ausgerüstet mit Kraft zu der Arbeit. Die Taufschre wurde in beiden Sprachen gehalten von den Predigern L. A. Unruh und H. J. Mininger. Text: Matth. 28, 15—20 und Apg. 2, 37—43. Folgende Personen wurden auf den Glauben getauft: Geschw. John B. Beckers Sohn Paul und Tochter Eva; Geschw. H. A. Kaylaffs zwei Söhne, Heinrich und Aaron; Geschw. P. P. Johnsons Sohn Jessie und Tochter Selma; Geschw. P. L. Unruhs Tochter Nettie; Schw. M. Dirks Sohn German; Geschw. C. P. Nickels Tochter Susie. Johann L. Unruh und Weib wurden von dem Ausschluß aufgenommen. Letztere sind Kinder von Prediger L. A. Unruhs.

Ehebündnis.

Den 6. Februar wurde in dem Montezuma Versammlungshause Bruder Heinrich Löms, Sohn von Geschwister John B. Löms, St. Anne, Manitoba, mit Schwester Anna Wiens, Tochter der Geschwister H. G. Wiens, Copeland, Kans., durch Prediger J. A. Köhn ehelich verbunden. Möchte Gottes Segen ruhen auf ihrem Versprechen, daß sie doch möchten treu ausharren bis an ein seliges Ende, ist mein Gebet.

P. G. A.

Heinrich Giesbrecht, Sohn der Geschwister H. A. Giesbrechts, und Maria Löms, Tochter der Geschwister Peter B. Löms, wurden den 6. Februar ehelich verbunden. Gottes Segen wolle sie begleiten auf allen ihren Wegen.

Reiseber

Prediger J. A. Köhn den 17. Dezember, 1919 Auf der Prediger von der Arbeit auf geistliche und Gnade Gottes zu d. Unruh, auch von ihr auch in Gemeindegang. Sie hielten bei den Predigern der L. A. Köhn Verhältnisse zu bebindung mit der W. standen. Das Resultat Köhn eine Ehe bei D. nen sollte. Hier trafen Köhn und M. G. Enjammen. Sie hielten Von hier fuhr Br. A. nach Mich. Den 22. Mich., an, wo Br. P. Empfang nahm. St. mit Br. J. G. W., war; so hielten sie d. lungen, wie zu sehen von J. W. Den 19. men die Brüder Abf. von der Gemeinde b. J. S. Wenger und die Prediger J. Köhn reisten nach D. Versammlungen hiel hier Abschied und an. Etliche Schwest. Gemeinschaft und st. Köhn fuhr direkt he den 26. Januar. G. gesund und durfte Prediger M. G. C. welche auf Reisen w meinden zu besuchen der Herr mit ihm glaubt, daß es Go die Gemeinden im fühlt auch, seinen ten für das Gute. Geschwister bewiese die Ehre.

de hielt Prediger J.
38, 1. Offenb. 14,
auf dem Reed Citi
uhe gebettet. „Se
in dem Herrn ster

Lentree Gemeinde.
Mininger ist in den
ngen sehr gedrängt,
daß den 15. Februar
t den Bruder Minin-
tet mit Kraft zu der
re wurde in beiden
den Predigern L. A.
nger. Text: Matth.
2, 37—43. Folgen-
auf den Glauben ge-
Beckers Sohn Paul
Schm. S. M. Razlaffs
und Aaron; Geschw.
u Jessie und Tochter
Unruhs Tochter Net-
hn German; Geschw.
Sufie. Johann L.
den von dem Aus-
Lehtere sind Kinder
Unruhs.

dnis.
wurde in dem Monte-
ause Bruder Heim-
n Geschwister John
anitoba, mit Schwe-
chter der Geschwister
d, Kans., durch Pre-
sch verbunden. Mäd-
auf ihrem Verspre-
hten treu ausharren
e, ist mein Gebet.

B. S. R.
Sohn der Geschwi-
und Maria Löms,
er Peter B. Löms,
er ehelich verbunden.
e begleiten auf allen

Reisebericht.

Prediger J. A. Köhn verließ sein Heim
den 17. Dezember, 1920, und folgte dem
Ruf der Prediger von Michigan, ihnen in
der Arbeit auf geistlichem Gebiet nach Gabe
und Gnade Gottes zu helfen. Bruder G.
S. Unruh, auch von Montezuma, Kans.,
fuhr auch in Gemeinschaft mit nach Michi-
gan. Sie hielten bei Galva an, um mit
den Predigern der Lontree Gemeinde et-
liche Verhältnisse zu beraten, welche in Ver-
bindung mit der Montezuma Gemeinde
standen. Das Resultat war, daß J. A.
Köhn eine Ehe bei Durham, Kans., bedie-
nen sollte. Hier trafen die Prediger J. A.
Köhn und M. G. Enß und sein Weib zu-
sammen. Sie hielten da Versammlungen.
Von hier fuhr Br. Köhn den 20. Dez. ab
nach Mich. Den 22. kam er in Perrington,
Mich., an, wo Br. Philipp Peters ihn in
Empfang nahm. Hier traf er zusammen
mit Br. F. S. W., welcher auch hingewiesen
war; so hielten sie da anhaltende Versammlun-
gen, wie zu sehen in dem Reisebericht
von F. W. Den 19. Januar, 1921, nah-
men die Brüder Abschied von einander und
von der Gemeinde bei Ithaca, Mich. Br.
F. S. Wenger und sein Weib fuhren heim
und die Prediger F. C. Fricke und J. A.
Köhn reisten nach Ohio, wo sie etliche Tage
Versammlungen hielten. J. A. Köhn nahm
hier Abschied und trat seine Heimreise
an. Etliche Schwestern fuhren mit ihm in
Gemeinschaft und stiegen in Newton ab. Br.
Köhn fuhr direkt heim, erreichte sein Heim
den 26. Januar. Er fand die Seinen alle
gesund und durfte sich auch begrüßen mit
Prediger M. G. Enß und seinem Weib,
welche auf Reisen waren, die westlichen Ge-
meinden zu besuchen. Der Bruder sagt, daß
der Herr mit ihm war auf der Reise, und
glaubt, daß es Gottes Wille war, daß er
die Gemeinden im Osten besuchen sollte. Er
fühlt auch, seinen herzlichsten Dank abzu-
taten für das Gute, was die Freunde und
Geschwister bewiesen. Gott allein gebührt
die Ehre.

Reisebericht.

Nachdem von verschiedenen Gemeinden
im Osten die Einladung gemacht wurde,
und besonders von der Newark Gemeinde
nahe Ithaca, Mich., daß wir ihnen helfen
sollten in der Arbeit für den Herrn, so
fühlte ich, dem Ruf zu folgen, in dem Ver-
trauen, daß der Herr unser Leiter sein
würde. Ich und Weib, Bruder Erby Jost,
D. B. Goldemann, und die Schwestern
Anna Janz und Leah Beckner verließen
Hesston, Kans., den 29. November. Wir
erreichten Carthage, Mo., den folgenden
Tag. Es wurden etliche Versammlungen
gehalten und wir besuchten die Geschwister;
besonders aber besuchten wir die Schwester
Scott, deren geistlicher Zustand verhält-
nismäßig schwer war, für welche die Ge-
meinde besonders betete, daß der Herr ihr
noch in den letzten Stunden möchte gnädig
sein. Den 4. Dezember verließ unsere
Gesellschaft Carthage, Mo. Br. V. D. G.
blieb noch länger in Mo. Wir erreichten
unser nächstes Ziel, Pittesville, Ohio, den
6. noch gerade in Zeit, der Abendver-
sammlung beizuwohnen. Hier blieben wir
noch eine Weile, und hielten Versammlun-
gen, und besuchten Freunde und Geschwi-
ster. Den 15. reisten wir nach Indiana
und besuchten die alte Schwester Fox, und
hielten Versammlungen in ihrem Hause.
Von hier reisten wir nach Ithaca, Mich.,
wo wir übernachteten. Sonntag, den 19.,
war die erste Versammlung in dem neuen
Versammlungshaus, welches die Newark
Gemeinde sich erlangt hat. Es wurde dann
begonnen, verlängerte Versammlungen zu
halten. Den 25. Dezember kam auch Pre-
diger J. A. Köhn von Montezuma, Kans.
Den 25. reisten wir nach Ohio, wo ich hin-
gerufen wurde, eine Ehe zu bedienen, ka-
men um ein paar Tage wieder zurück nach
Ithaca. Hier wurden die Versammlungen
fortgesetzt bis zum 3. Januar, 1921. Dann
reisten wir weiter und besuchten die Ge-
meinde bei Harrison, wo wir etliche Tage
verweilten und einige Versammlungen

hielten. Den 7. fuhren wir wieder zurück nach Abaca und hielten dort noch wieder Versammlungen bis zum 10. Jan. Nachdem wir uns in dem Herrn gefreut und die Kraft Gottes sich in den Gemeinden offenbarte, so daß auch die Sünder zur Buße geleitet wurden und in die Gemeinde aufgenommen werden konnten, dazu gab der Herr noch seine Gnade, ehe wir schieden, konnten wir noch das Abendmahl gemeinschaftlich unterhalten. Wir kamen, Gott sei Dank, wohl erhalten nach einer Abwesenheit von 8 Wochen glücklich heim. Wir fühlen sehr dankbar für die Liebe, die uns erwiesen, beide, die Geschwister und Freunde daheim, und denen, wo wir Besuche gemacht haben. Fühlen, daß der Herr uns gesegnet hat in seinem Dienst. Eure Geschwister,

J. S. und Anna Wenger.

Reisebericht.

Von Prediger S. S. Mininger.

Die verschiedenen Gemeinden in Kansas hatten das Verlangen, so es Gottes Wille ist, daß ich dahin kommen sollte, Erweckungsversammlungen zu halten. Mein Gefühl war, daß wir erst in der Gemeinde daheim wollten zur wahren Vereinigung kommen und das Abendmahl unterhalten, was denn auch durch die Gnade Gottes geschehen konnte, während die Brüder Köhn und Wenger unter uns verweilten. Den 23. Januar verließ ich mein Heim, um nach Newton, Kans., zu reisen. Auf dem Wege hielt ich noch in Kansas City an, wollte da meinen Freund J. D. Mininger besuchen, welcher dort als Leiter in der Mt-Nonnoniten Mission dient. Er wartete auf mich beim Depot und nahm mich zu seinem Heim, wo ich über Nacht blieb. Mein Verlangen war, etwas besser bekannt zu werden dem Geiste nach. Wir hatten herzliche Verhandlungen miteinander von unsern Lebenserfahrungen, nur schade, die Zeit war zu kurz, aber ich vertraue, daß wir in der Zukunft noch mehr Gelegenheit

haben werden, besser miteinander bekannt zu werden, angehend Religionsachen. Den 25. erreichte ich Newton, Kans., wo Bruder Eli Johnson meiner am Depot wartete; er holte mich zu seinem Heim nahe Hessston, Kans. Es wurden sofort Bestellungen gemacht für verlängerte Versammlungen in der Meridian Gemeinde, wo dann jeden Abend bis zum 6. Februar Versammlungen waren, welche so gut besucht wurden, daß nicht ganz genug Sitze waren. Die Kraft Gottes offenbarte sich, so daß Sünder Buße taten und Vergebung der Sünden erlangten. Den 6. Februar war in Lontree die erste Versammlung, des Abends war wieder bei Hessston. Es wurden auch noch Jugendversammlungen gehalten für die Neubekehrten, wo viele Tränen vergossen wurden. Eltern freuten sich, und Weiber freuten sich, daß ihre Männer sich bekehrten. Etliche Schwestern meinten, daß sich ihre Männer doch bekehren möchten, laßt uns ernstlich für sie beten. Wir merken auch, daß Gott solche Gebete erhört, die zu ihm als Fürbitte gerichtet werden. Es waren auch Besucher von Nebraska, welche den Versammlungen beiwohnten. Ein Weib fand den Frieden und ein Vater war auch so verlangend, daß der Heiland ihn möchte den Frieden finden lassen. Vom 7. bis zum 13. wurden in dem Lontree Versammlungshause die Versammlungen gehalten; zweimal wurde bestimmt, daß sie in Englisch gehalten wurden. Das große Haus war fast jeden Abend sehr voll Zuhörer.

O Gott, da ich so schwach nur bin,
So straf mich nicht um meinen Sinn,
Und sei mir gnädig heute,
Vergib mir meine Sünden all,
Die viele sind an ihrer Zahl,
O hilf, daß recht ich streite.

Du sprichst: Kommt alle zu mir her,
Es sei nun dieser oder der,
Ich sättige euch alle.
So führ' auch mich durch deine Hand

Einst in dein selb,
Zu deinem Socha

Vertrauen will ich
Weil du mir gar
Gast meine Sünd
Du hast zu mir
Und meine Sünd
Ird eingeführt a

Jetzt freu ich mi
Der in die Welt
Um Sünder zu
Ich danke dir vo
Daß du so viel
Und reißt von

Zu st i
Winton, Calif.

Neu

— Prediger S
von Swallowell, Mi
ten nach Winton,
denken sich dort lä

— Jakob B. J
Alta., waren den
N. G. Enßen auf
gut ihre Lebenshe
Einsamkeit, so wei
Freunden entferne
sein Herzleid. (S
Geschwister und F
besucht haben. Se
auch noch ganz be
die Liebe Großman

— Die Leser n
gemuntert, über d
Mteften P. Löms
schaster" nachzude
lesen. Der Sinn
und erzielt alle
ken sind. Goffen
eine Anregung erl
barmen aller Stä
bet zu gedenken,
alten Väter und

Einst in dein sel'ges Vaterland,
Zu deinem Hochzeitsmahle.

Vertrauen will ich nun auf dich,
Weil du mir gar so gnädiglich
Hast meine Sünd' vergeben.
Du hast zu mir dich hergeneigt,
Und meine Sünden mir gezeigt,
Und eingeführt zum Leben.

Jetzt freu ich mich in Jesu Christ,
Der in die Welt gekommen ist,
Um Sünder zu erretten.
Ich danke dir von Herzensgrund,
Daß du so viel' noch machst gesund,
Und reißt von Teufels Ketten.
Justina Warkentin.
Winton, Calif.

Neuigkeiten.

— Prediger Samuel Böse und Weib von Swallowell, Alta., sind laut den Berichten nach Winton, Calif., gereist, und gedenken sich dort längere Zeit aufzuhalten.

— Jakob B. Friesens von Clairmont, Alta., waren den 10. Februar bei Geschw. A. G. Enßen auf Besuch. Sie haben ja gut ihre Lebensbedürfnisse dort, aber die Einsamkeit, so weit von Geschwistern und Freunden entfernt zu sein, bringt doch sein Herzeleid. (Wir denken oft an euch, Geschwister und Freunde, seitdem wir euch besucht haben. Seid alle von uns gegrüßt, auch noch ganz besonders einen Gruß an die liebe Großmama Schröder. Ed.)

— Die Leser werden hiermit noch aufgemuntert, über das gewidmete Lied vom Ältesten P. Löws, in Nummer 3, „Botschafter“ nachzudenken und es wieder zu lesen. Der Sinn ist sehr umfangreich, und erzielt alle Stände, die ihres gleichen sind. Hoffentlich hat es schon bereits eine Anregung erweckt, im Mitleid und Erbarmen aller Stände der Menschen im Gebet zu gedenken, und besonders der lieben alten Väter und Mütter. — Ed.

— Andreas Wedels Weib, Greensburg, Kans., eine Tochter der Geschwister S. A. Köhns, wurde den 5. Februar in dem Galstead Hospital von Doktor Hergler operiert. Die letzte Nachricht ist, daß sie am Bessern ist.

— Bruder Jonas Zeiset und sein Weib, Chidasha, Okla., sind beide kränzlich und werden von Doktor Rolf in McPherson behandelt.

— Prediger Wininger hält Erweckungsverfassungen in der Lontree Gemeinde. Vom 13. bis zum 19. Februar wird er in der Alexanderfeld und Logan Kirche predigen. Den 20. und 21. wird er in Hutchinson in der Union Kirche predigen und die folgenden Tage in der Liberty Kirche, nahe Inman.

— Prediger J. A. Köhn und S. A. Post wurden nach Lontree gerufen, die Bedürfnisse in der Gemeindegemeinschaft zu ergänzen. Den 11. Februar war auch eine Predigerberausammlung in Lontree, von sieben verschiedenen Orten vertreten.

— Die alten Geschwister, Prediger Benjamin Wedels, Lontree, sind noch so mäßig gesund. Er kann wegen seines schwachen Kopfes das Predigeramt nicht mehr bedienen und wohl auch nur selten den Versammlungen beiwohnen.

Wirt' freudig.

Du möchtest gern wirken für Jesum,
Und lässest die Hände noch ruh'n;
Du hoffest auf bessere Zeiten,
Um Großes für Jesum zu tun.
Und während du hoffest und wartest,
Entfliehst die köstliche Zeit.
O Brüder, erwach aus den Träumen,
Wirt' freudig für Jesum noch heut'.

Geh' suche den irrenden Bruder,
Der sich von dem Leben gewandt,
Und zeige ein liebendes Herz ihm,
Und eine gern helfende Hand.

Botschafter der Wahrheit.

Herausgegeben von der
„Gemeinde Gottes in Christo“
(Mennoniten).

Erscheint halbjährlich und kostet ^{Fr. 22} per Jahr.

Artikel und Berichte über Lehren, Lehren, Ehe-
bündnisse, Todesfälle u. s. w. vergleichen, sende
man an den Editor.

Bestellungen, Zusendungen und Adressverän-
derungen sende man an den Merk.
Geld sende ^{Mrs Annie Buller} per P. O. Money Order.

Geh', such' die in Sünde Versunkenen
Und denke, welsch' hoher Gewinn,
Wenn du eine einzige Seele
Zu deinem Erlöser führst hin.

Geh', freue dich hoch mit den Frohen,
Und singe mit ihnen vom Heil;
Geh', trockne die tränenden Augen,
Sag' ihnen vom besseren Teil.
Geh', warne die sorglosen Herzen
Vor Sünde und ihrer Gefahr;
Geh', führe die Kindlein zu Jesu,
Der ihnen so huldvoll einst war.

O, stehe nicht müßig am Markte,
Geh', tue, was dir an der Hand,
Ist klein auch die Tat und geringe,
Der Meister, er hat dich gesandt!
Geh', suche die Perlen des Himmels,
Da sich die Gelegenheit heut',
Die einst in der Krone dir glänzen,
Wirf' freudig für Jesum noch heut'.
(Ausgewählt.)

Editoriell's.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich:
ihrem sündlichen Geiste; Grundsätzen, Sit-
ten und Gewohnheiten. Verändert euch,
nicht nur in eurem äußern Verhalten, son-
dern im Geist und Sinn eures Gemüths.

Also sind wir viele ein Leib in Christo,
aber je einer des andern Glieder. Die
Vollkommenheit eines jeglichen Gliedes
und des ganzen Leibes Christi hängt nicht

davon ab, daß alle Glieder gleich sind, oder
daselbe tun, sondern davon, daß jeder an
seiner rechten Stelle steht, und jeder die
ihm zugewiesene Arbeit verrichtet.

Füller.

Und Petrus sprach zum Meister:
Nicht so, genügt ich hab',
Wenn ich dem sünd'gen Bruder
Schon siebenmal vergab?
Doch Jesus ihm antwortet:
Nicht siebenmal vergib,
Nein, siebenzig mal sieben,
Das ist dem Vater lieb.

Laßt uns durch unsern Lebenswandel die
Heiden bekehren und aus diesen Seelen die
Kirche aufbauen und den Reichthum der Kir-
che sammeln; denn nichts ist so viel wert,
als eine Seele, auch die ganze Welt nicht.

Das Lesen der heiligen Schrift ist Um-
gang mit Gott. Deshalb ließ Gottes Gna-
de durch Böllner, Fischer, Teppichmacher,
durch ungelehrte Laien diese Bücher schrei-
ben, damit sie jedermann lesen und verste-
hen könnte.

Das edle Werk des Glaubens erfordert
eine kühne Seele, welche über alles Sinnli-
che sich erhebt und die Schwäche des mensch-
lichen Verstandes hinter sich zurückläßt.

Auch die Augen sind schön und nützlich:
aber wenn sie ohne Licht sehen wollen, so
hilft ihnen ihre Schönheit und die eigene
Kraft nichts, sondern schadet ihnen sogar.
So ist es auch mit der menschlichen Vernunft:
wenn sie ohne den göttlichen Geist
sehen will, steht sie sogar sich selbst im We-
ge.

Nicht sowohl die Enthaltfamkeit von
Speisen, sondern die Enthaltung von Sin-
den, das ist das rechte Fasten.

Wenn wir Liebe üben, so bedürfen wir
keiner Wunder, und wenn wir die Liebe
nicht üben, so werden wir durch Wunder
nicht aeminnen